

Kinderernährung in der Kriegszeit.

Von Prof. Dr. C. Freiherrn v. Birquet,
Vorstand der Universitäts-Kinderklinik.

In Ergänzung zu den Artikeln von Prof. Dr. Hugo Salomon in den Nummern der „Zeit“ vom 9. und 11. März möchte ich über die Ernährung der Kinder in dieser schweren Zeit folgendes sagen:

Für die ersten neun Lebensmonate ist schon zur Friedenszeit die Muttermilch die natürlichste, sicherste, beste und billigste Nahrung, zumal in den Sommermonaten, wo unsere Marktmilch nicht immer tadellos ist. Fast jede Mutter kann stillen, wenn sie sich ernstlich Mühe gibt. Jetzt sollen die Mütter ihre Kinder so lange als möglich an der Brust behalten. Um es armen Müttern zu ermöglichen, daß sie lange Zeit Milch geben können, sollten sie, ganz besonders in dieser Zeit, durch Stillprämien in den Stand gesetzt werden, sich von harter Arbeit während der Stillzeit freizuhalten.

Das zweite ist der Zucker. Die Großmütter haben noch alle möglichen Vorurteile gegen ihn, die aus der alten Zeit stammen, wo der Zucker ein teurer Luxusartikel war und wo man ihn unter allerlei Vorwänden abschlagen mußte. Jetzt ist er nicht ein Genußmittel, sondern eines unserer besten Nahrungsmittel. Ein Kilogramm Zucker hat so viel Nährwert wie sechs Liter Milch. Und der Zucker ist nicht im Preise gestiegen. Das Kilogramm kostet noch immer 96 Heller. Der Nährwert von einem Liter Milch kostet also in Zucker 16 Heller, während er in der Milch mit 40 Heller, im Rindfleisch gar mit R. 1.80 bezahlt wird.

Allerdings ist der Zucker nicht, wie die Milch, ein Nahrungsmittel, das alle zum Leben notwendigen Stoffe enthält. Man kann daher nicht von Zucker allein leben, aber man kann ihn so reichlich in die Milch, in die Mehlsuppe, in Grieß- oder Polentabrei oder auf Brot gestreut geben, daß er die Hälfte des Nährwertes ausmacht.

Wieviel Zucker können wir dann pro Kind verbrauchen und wie teuer stellt sich dies? Ein Kind am Ende des ersten Lebensjahres hat ein Nahrungsbedürfnis, das ungefähr von einem Liter Milch gedeckt wird. Ein Kind am Anfang der Schulzeit braucht den Nährwert von zwei Liter, am Ende der Schulzeit von drei Liter Milch. Wenn wir die Hälfte des Nahrungsbedarfes mit Zucker decken, so haben wir einen Zuckerverbrauch von 9 Dekagramm für das einjährige Kind, von 17 Dekagramm für das Kind am Anfang und von 28 Dekagramm für das Kind am Ende der Schulzeit, was einer täglichen Ausgabe von 9, 17 und 28 Heller entspricht.